©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Als **Winterköder** erwies sich Salzhering als unwiderstehlich. Er wird von Aitel, Nase, Rotauge, Güster und anderen dem Wurm vorgezogen. Man gibt haselnußgroße Stücke an 8er bis 10er Haken. (Fischwaid, H. 1/1954.)

In der neuen **Fischereiverordnung des Kantons Zürich** vom 21. Dezember 1953 ist einem reibungslosen Nebeneinander von Beruf und Sport Rechnung getragen. Der Beruf hat sich mit der sportmäßigen Ausübung der Fischerei als Freizeitbeschäftigung abzufinden, der Sport auf die Bewirtschaftungsmaßnahmen Rücksicht zu nehmen. Eine interessante Bestimmung über die Fischereiberechtigung lautet: Jedermann ist berechtigt zur Freiangelfischerei vom Ufer aus im Zürich-, Greifen-, Pfäffikon- und Türlersee; auf bestimmten Strecken an Flüssen kann Jugendlichen unter 20 Jahren das Freiangeln vom Ufer aus gestattet werden. (Schw. Fischerei-Ztg., H. 2/1954.)

„Der Fischer" (H. 1/1954) stellt fest, daß die im Rahmen des Verbandes Österr. Arbeiter-Fischerei-Vereine registrierten **Schäden durch Besatzungsangehörige** vom April 1945 bis Ende 1953 eine Summe von S 2,827.000 erreicht haben.

Der **Zweck des Schwimmers** ist ein doppelter: er soll den Haken in der richtigen Tiefe halten und einen Anbiß anzeigen. Je genauer die Tragfähigkeit der Belastung angepaßt wird, desto exakter berichtet die Anzeige über das Geschehen am Angel.

Zur **Rollenpflege** gehört öfteres sorgfältiges Reinigen ebenso wie mäßiges Schmieren mit einem säurefreien und kältebeständigen Öl. Ein Präzisionsinstrument verlangt gute Wartung, wenn es nicht bald enttäuschen soll.

Die als **Hamburger Abkommen** vom 27. Juni 1953 getroffene Vereinbarung zwischen Berufs- und Sportfischern beinhaltet: 1. Gewässer, die einen hauptberufstätigen Fischer ernähren, müssen in Händen von Berufsfischern bleiben; Vereinsgewässer sollen nicht an Berufsfischer verpachtet werden. 2. Die Berufsfischer verpflichten sich, nach dem Gewässerertrag Erlaubnisscheine für Sportfischer zu angemessenen Preisen und Bedingungen abzugeben. 3. Gewässer, die einen Berufsfischer nicht ernähren oder für seinen Betrieb nicht benötigt werden, sind Sportfischereivereinen bevorzugt anzubieten. 4. Wer ein Fischwasser nützt, ist zu angemessenem Besatz verpflichtet. 5. Nebenberufsfischer, die aus Pachtung nur durch Lizenzausgabe mühelosen Gewinn ziehen, werden abgelehnt. — Die Vereinbarung wurde zwischen dem Deutschen Fischereiverband und dem Verband Deutscher Sportfischer abgeschlossen, der in der „Fischwaid" (H. 1/1954) noch ergänzend erklärt: Für alle Mitglieder des VDSF ist es verboten, Fische zu verkaufen oder zu vertauschen. Wer dabei erwischt wird, hat ohne Gnade mit seinem Ausschluß aus dem VDSF und aus seinem Anglerverein zu rechnen. Wir Sportfischer betreiben den Angelsport um seiner selbst willen, nicht zu wirtschaftlichen Zwecken.

Rundschau

Ausbau der Wasserkräfte

Nach Meldung des ÖVP-Pressedienstes wurden die Arbeiten am Hauptbauwerk des Kraftwerkes Ybbs-Persenbeug durch die Österreichische Donaukraftwerke-A. G. bereits öffentlich ausgeschrieben. Die Ausschreibung für die Arbeiten am Staudamm wird später erfolgen. Die Wasserrechtsverhandlungen finden unter Führung des Landwirtschaftsministeriums statt. Dabei werden alle Fragen der Schiffahrt zu bereinigen sein. —

Die finanziellen Aufwendungen für den Ausbau der Wasserkraftwerke Österreichs betrug in den Jahren 1947 bis 1953 563 Millionen Schilling Bundes- und 2344 Millionen Schilling ECA-Mittel, d. s. insgesamt fast drei Milliarden Schilling.

Nährmittel aus Süßwasseralgen

Dr. F. Weiß, ein aus Österreich gebürtiger Lebensmittelchemiker in den USA, stellte fest, daß die Produktionskraft des Meeres an pflanzlichen Lebewesen dreimal größer ist als die des Landes. Die meist mikroskopisch kleinen Pflanzen werden von ebensolchen Tieren und diese von immer größeren verzehrt, bis schließlich in einem Kilogramm Fischfleisch etwa 90.000 kg pflanzlicher Substanz in

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

veredelter Form vorliegen. Eine solche Verschwendung kann sich der von Ernährungskrisen bedrohte Mensch nicht leisten. Er züchtet deshalb die einzellige Süßwasseralge Chlorella und füttert damit den Hefepilz Torula, aus dem Fabriken in Jamaika und Louisiana täglich über 100.000 kg Torula-Nährmittel erzeugen. Die Produktionsgrundlage bilden 200.000 kg Kohlehydrate pro Tag, die in Form der Chlorella-Alge aus den Algenzuchtbeeten durch Pumpen gewonnen werden. Einer westdeutschen Forschungsgesellschaft ist es gelungen, direkt aus der Alge Chlorella Speisefett zu erzeugen. (Ind.- u. Wirtsch.-Hilfe, H. 1/1954.)

Düsseldorfer Ausstellung

Für die im Oktober 1954 stattfindende internationale Jagd- und Sportfischerei-Ausstellung stehen 66.000 Quadratmeter Fläche zur Verfügung. Aus den bereits intensiv betriebenen Vorarbeiten kristallisiert sich immer eindrucksvoller das Bild einer Großschau, die alles Bisherige an Vielseitigkeit in den Schatten stellt. Es gibt kaum ein Thema oder Sachgebiet der grünen und nassen Weid, das nicht in die Planung einbezogen ist. Düsseldorf rüstet mit deutscher Gründlichkeit und Organisationskunst.

Die CIPS (Confédération Internationale de la Pêche Sportive) führt im März in Düsseldorf eine Präsidialsitzung durch, um an Ort und Stelle alle Einzelheiten zu besprechen, wie Gestaltung der internationalen Kojen, Zusammenstellung des Rahmenprogramms usw. Diese Sitzung wird erweitert durch die Teilnahme der nationalen Verbände im Komitee „Turnierwesen der CIPS" Zu ersten Vorbesprechungen über ihre Beteiligung an der Ausstellung war die CIPS bereits im Jänner in Zürich zusammengetroffen.

Unterwasserwaid mit der Kamera

Über Erlebnisse als Taucher an der Mittelmeerküste berichtet Dr. Th. LÖBSACK in der Fischwaid (H. 1/1954). Ihm bedeutet die Kamera mehr als die Harpune. Er sagt von den Alltagsfischen des Unterwasserphotographen: „An ihnen kann er im glasklaren Wasser seine Studien in aller Ruhe machen, denn sie fliehen nicht vor ihm, sie bleiben und tummeln sich um den Menschen, als wäre er nichts als ein harmloser, wenngleich sehr merkwürdiger Fremdling in ihrem Reich. Hier unter Wasser findest du ein Verhältnis von Mensch zu Tier, wie es auf der Erdoberfläche nur noch die wenigen, ganz unberührten Wildbahnen aufweisen. Es ist eine Art Urzustand, in dem das Tier vor dem Menschen keine Angst hat. Der Mensch ist das Neutrum, er wirkt zunächst weder anziehend noch abstoßend auf die Fische, und erst, wenn er etwa beutejagend mit der Schießharpune kommt, erst dann fliehen sie vor ihm. Meine Frau und ich haben dieses Verhalten oft beobachtet. Solange wir nur mit der Kamera tauchten, blieben die Fische friedlich und unterschieden sich allein durch ihr artgemäßes Temperament. Sobald wir aber nur einen einzigen Fisch harpunierten, sprach sich unsere „Untat" blitzschnell in weitem Kreis herum. Im Nu nahm die ganze Gesellschaft der Friedfische Reißaus ... Aber warum denn harpunieren? Wenn du als Flossentaucher nicht gerade auf Fischfang angewiesen bist, um dich zu ernähren — laß deine Harpune getrost zu Haus. Nimm dafür die Kamera mit unter Wasser, und du wirst sehen: man hat mehr davon!"

Personalnachrichten

Fischereigehilfen

Im Anschluß an einen Lehrgang für Teichwirte und Forellenzüchter an der Staatl. Lehr- und Versuchsanstalt für Fischerei in Starnberg haben

Franz (Graf) Hartig aus Litschau und
Karl Irrschick aus Schönau,

beide von der Teichwirtschaft des F. J. Seilern-Aspangschen Forstamtes und Domänenleitung Litschau, die Fischereigehilfenprüfung mit der Gesamtnote „gut" bestanden. Die Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung wurde durch den Nachweis der beruflichen Tätigkeit unter lehrbefähigter Leitung im genannten Fischereibetrieb als gegeben angesehen.

Jubiläum

Herr Karl Springer, der Seniorchef des auch fischereiliches Schrifttum pflegenden Hubertusverlages, feierte in voller Frische am 13. Februar 1954 das Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren.

Gewässerschutz

Abwasserausschuß des DFV

Anläßlich des Deutschen Fischereitages 1953 in Oldenburg fand gemeinsam mit gleichgerichteten Fachgruppen eine Sitzung des Arbeitsausschusses für Abwasserfragen im Deutschen Fischerei-Ver-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Rundschau: Ausbau der Wasserkräfte 46-47